

Korrespondent.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Anzeigenpreis für die erste Zeile pro Raum für die erste Spalte und die
20 Zeilen im Restraum 40 Pf. Bei Familienkreisen Satz entsprechend. Bei
Gebühren für Unterhaltungsblätter, für Nachvermerken und für besondere
sonderer Berechnung, nach Vereinbarung mit Verlagsleitung. Briefmarken
für Anzeigen sind gefälligst beizugeben und an Lage vorher zu
zahlen bis spätestens 9 Uhr. Familienkreise bis 10 Uhr vorzuzahlen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illustriertes Unterhaltungsblatt
m. neuesten Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile pro Raum für die erste Spalte und die
20 Zeilen im Restraum 40 Pf. Bei Familienkreisen Satz entsprechend. Bei
Gebühren für Unterhaltungsblätter, für Nachvermerken und für besondere
sonderer Berechnung, nach Vereinbarung mit Verlagsleitung. Briefmarken
für Anzeigen sind gefälligst beizugeben und an Lage vorher zu
zahlen bis spätestens 9 Uhr. Familienkreise bis 10 Uhr vorzuzahlen.

Nr. 67

Donnerstag den 20. März 1913

39. Jahrg.

Sommer mehr abwärts.

Die Chancen der Türkei sind dadurch, daß sie sich den Bedingungen ihrer Gegner bei den Londoner Friedensunterhandlungen nicht fügte und der Wiederbeginn des Krieges ermöglichte, nicht nur nicht besser, sondern erheblich schlechter geworden. Prostant und Munition ihrer belagerten Festungen sind seitdem noch weiter aufgebraucht und sind letztere der Kapitulation weitestgehend näher geführt worden. Janina, das beständig verteidigte, hat sich bereits den Griechen ergeben müssen, und zwar mit einer so zahlreichen Besatzung, daß man sie schon eine kleine Armee nennen könnte. Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß Sturtart und Adrianopel bald nachfolgen werden, zumal an einen Entzug dieser Plätze nicht zu denken ist, angesichts des Umstandes, daß die sämtlichen außerhalb derselben befindlichen türkischen Streitkräfte in der Tschatalbaschaine und bei Bulair auf der Halbinsel Gallipoli festgehalten und zur Untätigkeit verurteilt sind. Es wäre gänzlich zwecklos die Unternehmung, wenn die Verbündeten vor dem Fall der beiden Festungen Entscheidung bringen wollten allgemeine Angriffe auf diese beiden starken türkischen Festungen unternommen würden. Erst nach der Kapitulation kann eine durchschlagende Aktion, weil mit bedeutend vermehrten Kräften, inszeniert werden. Bis dahin werden sich auch die Witterungsverhältnisse nicht ändern.

Unter solchen, für sie günstiger gewordenen Umständen ist es selbstverständlich, daß die Balkanregierungen nicht auf dem Boden ihrer alten Friedensbedingungen stehen geblieben sind, sondern dieselben verschärft haben. Sie verlangen jetzt ohne Umschweife die Abtretung des ganzen westlich der Linie Nodosto (am Marmarameer) bis Midia (am Schwarzen Meer) liegenden Gebietes. Vom übrigen bisher der Türkei gebührenden europäischen Territorium soll nur die Halbinsel Gallipoli dem osmanischen Reich verbleiben. Hierin liegt immerhin eine bedeutende Konzession, da von dieser Halbinsel aus die Einfahrt vom Ägäischen Meer ins Marmarameer zu beherrschen ist. Dafür aber wird die Abtretung sämtlicher Inseln des Ägäischen Meeres an Griechenland, eine genügende Regensschädigung sowie hinreichendes Schmerzensgeld für die den christlichen Bewohnern der europäischen Türkei schon vor dem Kriege angehenen Unbillen verlangt. Ob die Großmächte, denen die Balkanregierungen gnädigst aufgetragen haben, der Forderung dieser Vor schläge zu empfehlen, sich dieser uneingeschränkten Forderungen annehmen werden, ist noch ungewiß. Sicher aber scheint es zu sein, daß die Türkei sich schlechtfin verwerfen wird. Auf diese Wankung sind die Friedensbedingungen aber wohl gerade zugeschnitten. Denn für die Balkanstaaten gilt es ja, den Friedensabschluß so lange hinauszuschieben, bis Adrianopel und Sturtart gefallen und die erstere belagerten Serbo-Bulgaren und die bisher bei Janina gekämpft habenden Griechen auf den Konstantinopel nahen Kriegsschauplätzen angekommen sind. Alsdann hätte sich die Lage für die Türkei noch außerordentlich mehr verschlechtert und würden die Friedensbedingungen der Gegner eine neue Verschärfung erfahren. Die Gallipoli betreffende Konzession würde jedenfalls aus denselben Verhältnissen; auch würde die Möglichkeit an Wahrscheinlichkeit verloren haben, daß von den Ägäischen Inseln einige für die Türkei wichtigen bei dieser beizugehen werden. Welleicht stünde alsdann sogar Konstantinopel auf dem Spiele.

Es gibt ein Sprichwort, welches in Grunde genommen, eine Gotteslästerung in sich faßt. Der von dieser losgelöste Kern derselben aber enthält viel Wahrheit. Es lautet: „Wer Gott verderben will, den schlägt er mit Windheit.“ Mit Windheit sind die Venker des osmanischen Reiches, einschließl. sich der Jungtürken, geschnitten. Der christliche Gott hat es ihnen gewiß nicht angetan. Warum sie es dem ihrigen in die Schuhe schieben, wenn ihre Sache immer tiefer in den Sumpf gerät und wenn die Hinausdrängung ihres Staatswesens aus Europa schon durch den jetzigen Krieg perfekt wird. Dann haben sie den denkbar besten Trost, indem ja, nach ihrem Glauben, alles, was geschieht, voraus bestimmt ist

und Allahs Fügungen, wie bitter sie auch sein mögen, mit Ergebung hingenommen werden müssen.

Worauf es ankommt.

Knappe zwei Monate trennen uns noch von den neuen Wahlen in Landtagswahlkreisen. Die Wahlfrage der Kandidaturen seitens der einzelnen Parteien dürfte sich kurz nach Oden erledigt sein, und dann wird auch der eigentliche Wahlkampf mit größerer Schärfe einsetzen. Wenn auch die Art des indirekten Wahlsystems und die Art der Wahlverfahren vor dem preussischen Wahlsystem einer leidenschaftlichen Anteilnahme der Bevölkerung an den Wahlen und lebhafter äußerer Agitation hinderlich ist, so sind doch auch bei diesem stilleren Kampfe die Parteien sich sehr wohl bewußt, daß es sich um große Dinge handelt und daß daher alle Kräfte anzupanzern sind.

In einem sind sich die Gegner von rechts und von links vollkommen einig: Daß die Hauptfrage, auf die es diesmal ankommt, die Reform des Wahlrechts ist. Die Konservativen haben es auf ihrem Parteitag verkündet, ein wie außerordentlich großes Gewicht sie auf die Frage des Wahlrechts legen, die fortschrittliche Volkspartei betont die Bedeutung der Frage in allen Reden und Artikeln, und auch die Sozialdemokratie hat ihrem Ansehen „An das wertvolle Volk in Preußen“, den dieser Tage der Vorstand der Partei und der geschäftsführende Ausschuss der preussischen Landesversammlung veröffentlicht, den Wahlrechtskampf in den Vordergrund gerückt. Dort ist man bestrebt, sich den Verlangen nach einem neuen Wahlrecht mit aller Kraft entgegenzusetzen, hier aber wird die Forderung der Befestigung des alten Systems zum Mittelpunkt des ganzen politischen Lebens in Preußen erhoben. Alle Parteien wissen es ganz genau, daß an der Frage, ob Preußen ein neues Wahlrecht bekommt oder nicht, die Zukunft des Landes und im weiteren Maße auch des Deutschen Reiches sich entscheidet.

In ihrer letzten Wochensitzung hat die „Kreuzzeitung“ in ihrer Glossierung der konservativen Tagung in Berlin eine Art staatsrechtliches Programm für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des preussischen Wahlsystems formuliert. Den Konservativen dient dieses Wahlrecht hienach zur Abwendung der demokratischen Einflüsse, zur Befestigung der Monarchie und des Christentums; daß es vor allen Dingen aber zur Sicherung der konservativen Macht dient, wird wohlweislich verschwiegen. Es ist nicht leicht zu sagen, ob das preussische Wahlrecht, als es seinerzeit ausgearbeitet wurde, von vornherein geplant war zur Sicherung des Einflusses des feudalen Großgrundbesitzes; jedenfalls ist es im Laufe der Jahre nach dieser Richtung hin mit unbedeutender Meisterhaft ausgebildet worden — allerdings in Verbindung mit der überhöht ungerechten Wahlkreisinteilung, die seit uralten Zeiten trotz der gewaltigen Verschiebungen der Bevölkerung nicht verändert worden ist, und in weiterer Verbindung mit dem in den alten Provinzen üblichen Verfahren der Wahlkreise mit zwei oder gar drei Abgeordneten, einem Verfahren, das eigens dazu gemacht zu sein scheint, um den Einfluß der liberalen Städte noch mehr totzuschlagen. Als dies bei kleineren Wahlkreisen der Fall sein würde. Es ist begrifflich, daß die Konservativen das indirekte Verfahren unter allen Umständen beibehalten wünschen, das die Staatsbegüter und die Dörfer fast willenlos in ihre Hände liefert; die öffentliche Stimmabgabe ist nichts als die jugendliche logische Ergänzung des indirekten Systems — es gehört dazu wie die Waage zum Unrat. Niemals werden die Konservativen freiwillig auf ein Wahlrecht verzichten, das ihnen ihre Macht garantiert; nur eine grundlegende Änderung in der Zusammenhang des Landes kann die Möglichkeit bieten, daß die Regierung sich zu einer willkürlichen Tat aufrafft und ein Wahlrecht durchdrückt, das der großen Masse des preussischen Volkes endlich den Anteil an der Gestaltung der Staatsangelegenheiten zubilligt, der ihm gebührt.

Eine solche entscheidende Änderung in der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses wäre nur möglich bei einer außerordentlich starken Beteiligung der nichtkonservativen oder nicht von den Konservativen abhängigen Wählermassen im Sinne des entschiedenen Liberalismus. Es ist eine Utopie seitens der Sozialdemokratie, zu glauben,

daß sie jemals eine nennenswerte Zahl von Abgeordneten bei diesem Wahlsystem im Landtage stellen könnte. Das Dreifachsystem sorgt dafür, daß die sozialdemokratische Mehrheit nur in einzelnen Wahlkreisen in die zweite oder gar in die erste Klasse hineinrücken und dadurch einen Wahlkreis aus eigener Kraft für sich erobern kann. Von den wahlrechtserfüllenden Parteien ist es nur der Liberalismus, der infolge seiner Zusammensetzung aus den verschiedenen Bevölkerungsschichten in der Lage wäre, in allen drei Wahlerlassen vergebende Erfolge zu erzielen. Die Sozialdemokratie aber, indem sie in einer Reihe von Städten die dritten Klassen besetzt, hindert die liberalen Parteien daran, aus den beiden anderen Klassen zum Siege ausreichende Wahlmänner-Scharen herauszubolen, und fördert damit indirekt die Erfolge der Konservativen auch in solchen Wahlkreisen, wo an sich eine nichtkonservative Mehrheit vorhanden ist.

Der sozialdemokratische Wahlausschuss sagt: „Unser Ziel ist es, die (konservative) Mehrheit zu bekämpfen.“ Wenn dieses Wort nicht bloß eine schöne Redensart sein soll, sondern der Ausdruck eines klaren politischen Willens, so muß die Sozialdemokratie auch die nötigen Konsequenzen ziehen. Das tut sie aber nicht, wenn sie unmittelbar hinter obigen Satz folgt: „Deshalb müssen im Wahlkampf alle Kräfte angepanzt werden, um in jeder Wahlkreise zum Siege zu verhelfen.“ Denn bei der größten Anstrengung und beim höchsten Wahlsitz kann die Sozialdemokratie im besten Falle 15 Abgeordnete aus eigener Kraft erzielen, niemals aber kann sie die Befestigung der konservativen Mehrheit von sich aus und ohne Unterstützung des Liberalismus durchsetzen. Die bisher von der Sozialdemokratie in ungeliebter Taktik widerstrebt durchgehend dem Ziele des Wahlkampfes, das die Partei in ihren Worten auch für sich anerkennt.

Die fortschrittliche Volkspartei hat in all den Jahren vorher und auch jetzt erkannt, worauf es ankommt. Mit scharfer Konsequenz hat sie den Kampf gegen das bestehende Wahlrecht ab in den Vordergrund gerückt, und ein vom Landesverband der Partei für Preußen herausgegebenes Heft „Der parlamentarische Kampf um die Wahlreform in Preußen“ (Berlin, Verlagsgesellschaft Deutsche Presse) zeigt in der Darstellung der parlamentarischen Verhandlungen der letzten Jahre, wie sehr sich die Partei im Abgeordnetensaule und auch im Reichstage bemüht hat, die Wahlrechtsfrage zum Mittelpunkt der preussischen Politik zu machen. Die Partei weiß eben, daß alle die Wünsche des Volkes auf Befestigung in ihr zu erfüllen und wirtschaftlicher Beziehung nur mit Aussicht auf durchschlagenden Erfolg geltend gemacht werden können, wenn nur die Macht der Konservativen gebrochen ist; und dieses kann nur geschehen durch die Befestigung eines Wahlrechtes, das den Willen von Dreierdriteln des Volkes zugunsten einer kleinen Minderheit zur Ohnmacht verdammt. In dieser Erkenntnis wird die Partei auch den jetzigen Wahlkampf führen in der Hoffnung, daß ihr das Verständnis der Wählerschaft trotz der Ungunst des Wahlrechtes neue Mandate zuführt.

Der Balkanrieg.

Die Londoner Botschafterversammlung hat, so heißt es in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“, den Entwurf einer Mitteilung beraten, der als amtliche Erwidern der Grobmächte auf die Forderungen der Balkanstaaten diesen überreicht werden soll. Der Entwurf liegt zurzeit den Kabinetten zur Genehmigung vor. Bei allseitiger Zustimmung würde der Entwurf in der nächsten Sitzung der Botschafterversammlung zum Beschluß erhoben und dann baldigt den Balkanregierungen mitgeteilt werden können. Auf eine Mitteilung der Forderungen des Balkanbundes an die Mächte haben sich, wie vorauszusetzen war, die Grobmächte nicht eingelassen. Unvermeidlich wäre gerade jetzt eine Zuspitzung der albanischen Frage durch den Fall von Sturtart, wo die Lage der Verteidiger schwer bedroht ist.

Das englische Auswärtige Amt ist schon bedeutend mittelbarer, es läßt durch das „Bureau Reuter“ ganz bestimmt schon darauf hinweisen, daß die Grobmächte den Balkanbündlern arg in die Parade fahren werden.

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird mit ihrem Kuchen stets Ehre einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Detter's Backpulver „Bacfin“ verwendet.

(Der Name „Bacfin“ ist gesetzlich für Dr. Detter's Fabrikate geschützt und darf nicht n. ch. emach. werd. u.)

Dr. Detter's Festkuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Bäckchen von Dr. Detter's „Bacfin“, 200 g Butter, 200 g Zucker, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, ein halbes Bäckchen von Dr. Detter's Vanillin-Zucker, Salz nach Geschmack.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker, Eiweiß, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin gemischt, hinzu und zuletzt die Rosinen, Korinthen, Salz und den Eiersech. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1- $\frac{1}{2}$ Stunden.



Saucentwürfel

sind eine Originalerfindung von
M. Schmeißers
Nähmittelfabrik G. m. b. H., Leipzig
und haben sich als solche einen Welt-
ruf erworben. — à Stück 10 Pfg.
Geignet für alle Fleischsorten.
Alles andere sind Nachahmungen, weder billiger noch
besser! — Man lasse sich diese nicht aufreden.
M. Schmeißers Doppel-Bouillon-Würfel
1 Stück 5 Pfg. gibt 2 Tassen vorzügliche Nährbouillon
und sind nicht aus Wurzeln, sondern echtem Fleisch-
extrakt hergestellt.

Total-Ausverkauf

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe mein gesamtes Waren-
lager, bestehend in:

Kleider- und Blusenstoffen aller Art, Unter-
rockstoffen, Buckskin, Flanelle, Bargent,
Schürzen- und Badkleiderstoffen, Bekäfen,
Bettfedern und fertigen Betten, Leinwand,
Spendentuch, Bettzeugen, Inletts, Handtüchern,
Tischtüchern, Taschentüchern, Bettlögern, Bett-
decken, Gardinen usw.

zu **sehr** bedeutend herabgesetzten Preisen und ist jedermann
Gelegenheit geboten, die betr. Waren in nur guten bewährten
Qualitäten äußerst vorteilhaft einzukaufen.

Der Verkauf findet in Anbetracht der billigen Preise nur
gegen Barzahlung statt.

A. Günther, Markt 29.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Jng. Otto Sack, Brühl 2.
Dr.-Jng. F. Spielmann.

Hochst. u. niedr. Rosen

in den besten und neuesten Sorten,

hochst. u. niedrige Stachel- und Johannisbeeren, Schatten-
morellen, Pflirsch und Ayrtofer, Weinableger, nur frühen
Gutedel, wilden Wein, Oliven u. Clematis, echt dl. blau.

Gleichzeitig mache auf meine

Gemüse-, Gras- und Blumen samen

aufmerksam.

**W. Wittenbecher, Neumarktstr. 1,
Teleph. Nr. 466.**

Von Donnerstag den 20. d. M. ab steht wieder ein Transport
junger, schwerer, hochtragender und
schon fruchtender

Kühe

ist preiswert bei mir zum Verkauf.



Hermann Heydenreich,

Crumpa b. Mücheln. Tel. 39.

Berliner Konfektionshaus.

Merseburg.

lab.: Fr. Sonntag.

Gothardstr. 25.

Spezialgeschäft f. moderne Damenkonfektion.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison

empfehle in reichhaltigster Auswahl

Kostüme

neueste moderne Fassons aus reinwollenen marineblauen
sowie engl. melierten Stoffen

von 70.— bis **12 M.**

Paletots u. Ulster

schöne Fassons aus engl. Cheviotstoffen mit Gürtel und
reicher Knopparitur

von 40.— bis **7 50 M.**

Frauen-Mäntel

in elegantester Ausführung aus Seide, Spitzen, Etamine,
Moire, Tuch und Wollestoffen

von 70.— bis **15 M.**

Damen-Blusen

in den neuesten Modarten
aus Seide, Zell, Welle,
Mouffelin und Waschstoffen
von 22 Mk. bis

95 Pf.

Damen-Kostümröcke

neue dicke Fassons in
schwarz, marineblauen
und englischen Stoffen
von 18 bis

1.95 M.

Kinder-Kleider u. -Paletots

in reizenden Ausführungen und allen Größen vom einfachsten bis elegantesten Genre,
äußerst billig.

Meine Putzabteilung

bietet eine Fülle von neuesten, nach Pariser und
Wiener Geschmack garnierten Hüten für Damen
und Kinder zu sonst nicht üblich billigen Preisen.

Modernisieren von Hüten

unter billigster Preisberechnung.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Mitglied des Merseburger Rabattsparvereins.

Färge

in Eiche und Kiefer
liefert bei Bedarf schnell u. gut
**G. F. Malbricht sen.,
Grüne Straße 2.**



Von heute ab stehen in großer Auswahl
frischm. Kühe mit Kälbern sowie
ig., schwere, hochtr. Kühe u. Kalben
zum Verkauf.

Mille, Schladebach. Telephon:
Bärenberg 389.
Biersu 2 Weisagen.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuss,
Reißen. In Apotheken Flasche M. 1,20.

Wunderbolles, lippiges

Kaar

Ist die Sehnacht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Mittel zur Pflege des Haares empf. Bäderl. i. matig. Balschen des Haares mit **Jucker's** kombinirt **Pränter-Shampoo** (Baf. 20 Pf.) daneben regelm. kräftiges Einreiben d. Haarbodens m. **Jucker's** **Dria-Pränter-Haarwasser** (Fl. 1,20) u. **Jucker's** **Spezial-Pränter-Schwarzfett** (Dose 60 Pf.) Wirkartige Wirkung, von Laienden bestätigt. Acht bei **Hid. Supper** Drogerie.

Herenschub,

Behmung d. Sticker, Verkrampfung lindert schnell das echte poröse **Amerikanische Beck-Plaster** Marke „Sonnenrose“ a 10 Pfennig aus der **Gotthardt Drogerie**.

„Jucker's „Saluderna“ hat mich von einem schweren

Schutauschlag

reich und völlig befreit. 1000 Dank **C. Philipp, Ruffener**. Veralt wann empf. Dose 60 Pf. u. 1 M (Stärke Norm) bei **H. Supper u. B. Kiestig, Drogerien**



Cocosa

feinste Pflanzen-Butter Margarine

In Millionen deutscher Küchen verwendet man heute die beliebte **Pflanzenbutter-Margarine Cocosa**. Das ist der beste Beweis für ihre allgemeine Wertschätzung u. Beliebtheit **Überall erhältlich!**
Allein. Fabr.: **Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)**

Neue Frühjahrs-Konfektion

zu ausserordentlich billigen Preisen

Kostüme	aus marineblau Sammgarn, reizende, jugendliche Fassons, mit Spachteltragere Garnitur, Jacke teils auf Seide	25 ⁰⁰ 19 ⁰⁰ 14 ⁵⁰	Kostüme	aus Stoffen englischen Charakters, reich verarbeitet, tadelloser Sitz	22 ⁰⁰ 19 ⁰⁰ 12 ⁰⁰
Kostüme	aus marineblau und Schwarz Sammgarn, neue reiz. Formen, Jacke auf Seide, mit neuer weißer oder farbiger Garnitur	45 ⁰⁰ 35 ⁰⁰ 28 ⁰⁰	Kostüme	aus Stoffen englischen Charakters, mit farbigen Knöpfen, Jacke auf Seide, reizende elegante Fassons	35 ⁰⁰ 29 ⁰⁰ 26 ⁰⁰
Kostüme	aus marineblau und schwarzem, reichem Garnitur, Jacke auf Seide, vorzüglicher Sitz	55 ⁰⁰ 45 ⁰⁰ 39 ⁰⁰	Kostüme	aus englisch genoppten Stoffen, Jacke auf Seide, in tadellosem Sitz	55 ⁰⁰ 49 ⁰⁰ 39 ⁰⁰
Kostüme	aus marineblau und schwarzem Stoff mit Tri-Stern-Garnitur oder glatte Tailor-Fassons	85 ⁰⁰ 75 ⁰⁰ 65 ⁰⁰	Kostüme	aus englischen Stoffen, voller Erfolg für Maßarbeit	90 ⁰⁰ 78 ⁰⁰ 65 ⁰⁰

Moderne Frühjahrs-Mäntel in besonders vor-züglichen Preislagen **42⁰⁰ 39⁰⁰ 32⁰⁰ 25⁰⁰ 22⁰⁰ 19⁰⁰ 15⁰⁰ 11⁵⁰ 7⁵⁰**
Elegante schwarze Mäntel in Tuch, Seide, Eoienne, Voller, Popeline, Alpaca in sehr grosser Auswahl, alle Größen auch für stark. Damen vorrätig. **95⁰⁰ 12⁰⁰**

Blusen.	Bluse in divers. schön. Stoffen, alle Größen vorrätig	2 ¹⁰ 1 ³⁵ 0 ⁹⁵	Kleid aus gestr. Wollmuffelne od. in uni Wollstoffen, reizende jugendliche Fassons	19 ⁷⁵ 13 ⁰⁰	Blusen.	Bluse aus weichem Batist, mit reicher Spangarnitur und Säumen	2 ²⁵ 1 ⁵⁰ 0 ⁷⁵
Bluse aus schwarz-weißem Stoff, m. od. ohne Spachtel-Baste und reizender farb. Garnitur	3 ⁹⁰ 2 ⁹⁰	Kleid aus gestr. od. uni Wollmuffelne, nice neue Fass.	29 ⁰⁰ 26 ⁰⁰	Bluse aus weichem oder ecru Spitzenstoff, auf Füll ge- arbeitet	9 ⁵⁰ 4 ⁵⁰		
Bluse aus uni Popeline u. Batist mit modern. Knopfgarnitur, in allen Farben	4 ³⁵ 3 ⁹⁰	Kleid aus farbige. Tuffet oder Musselin, eleg. verarbeitet	42 ⁰⁰ 35 ⁰⁰	Bluse Tuffet hell und dunkle Farben, uni und gestreift	15 ⁰⁰ 5 ⁹⁰		
Kostüm-Röcke in schwarz und marineblau	3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 12 ⁰⁰ bis 48 ⁰⁰	Kleid aus uni Wollstoffen mit reicher Spachtel-Edelerei oder Tuffet, elegante Fassons	68 ⁰⁰ 16 ⁰⁰	Kostüm-Röcke in Stoffen engl. Charakters u. grauem Sammgarn	1 ⁹⁰ 2 ⁹⁰ 3 ⁹⁰ 5 ⁹⁰ 7 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 12 ⁰⁰ 28 ⁰⁰		
Backfisch-Kleider in schwarz, weiß und farbig	13 ⁵⁰ 15 ²⁵ 21 ⁰⁰ 25 ⁰⁰ 29 ⁰⁰						

In der Putz-Abteilung grosse Ausstellung der nach Paris, Wiener Original-Modellen hergestellten Kopien in Damen- und Kinderhüten zu besonders niedrigen Preisen.

Bestichtigung höflichst erbeten.

Mode- und Ausstattungs-Haus Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 11

Auswahlsendungen nach auswärts prompt und portofrei.

Telephon 58.

Schul-Türen nebst Füllung in reichhaltiger Auswahl und vorzüglicher Güte empfiehlt zum äherten Preis Anna Schulze, Domstraße 9.

Eier! Eier!

die ganze Mandel 80 Wfg. u. 1.05 Mt.
:- Eierfarben gratis! :-

Butter-Central-Halle
Zum Feste empfehle:
fein portugiesischen

Rotwein
vom Fass,
1/2 Str. nur Mt. 1
mit 5% Rabatt in Marken.

Paul Näther Nchfl.
Fernruf 343. Markt 9.
NB. Kaufe leere Rotweinfässchen

Bollforn-Brot
mohlschmeckend und bekömmlich
empfehle **Ostar Hübel.**

8 Str. Bratheringe 2,10
4 Str. dito 1,20
4 Str. Rollmüpfje 1,68

io lange Vorrat reicht
Butter-Central-Halle.

Goldfrische Eier,
a Mdt. 65 Wfg., empfiehlt
A. Speiser.

Frisch eingetroffen
la Tafelbutter,
Molkerei Eberth, Std. 75 Wfg.
saffiger Emmenthaler,
1/2 Wfg. 25 u. 30 Wfg.
allerfeinst. Camembert,
vollfette Käse, Std. 30 Wfg.

Limburger Käse,
weiße Bergkäse, 1/2 Wfg. 25 Wfg.
la Zerkelatwurst,
Salami 75 Wfg.

la Schinkenwurst,
Mettwurst, 60 Wfg.

Landleberwurst,
eine hochf. Delikat. 1/2 Wfg. 55 Wfg.
Butter-Central-Halle.

la Jg. Schnittbohnen,
2 Wfg. Dose 32 Wfg.,
selbsteingemachte Helder-
und Preiselbeeren,
Pfeffer- u. saur. Gurken
empfehle
Emil Wolff.

Eier! Eier!

die ganze Mandel 80 Wfg. u. 1.05 Mt.
:- Eierfarben gratis! :-

Butter-Central-Halle
Frisch eingetr.: Diskont u. Waffeln
in vorzüglicher Qualität bei
Anna Schulze, Domstraße 9.

Dramatischer Verein „Euterpe“
Sonntag den 23. März 1913 (1. Osterfesttag) im
Stablfiment „Strandhäuser“

: grosser Theater-Abend. :
Zur Aufführung gelangt die großartige epochenmachende
Tragödie von Karl Schönherr

Glaube und Heimat.
Mit großem Kostenaufwand ist es uns gelungen, vom Ver-
band deutscher Bühnenschriftsteller Berlin das Aufführungsrecht
zu erwerben, um Freunden und Gönnern des Vereines einige
genussreiche Stunden bieten zu können.

NB. Sollte jemand von unseren Gästen mit der Einladung
übersehen worden sein, so laden wir auf diesem Wege nochmals
der Vorstand.

GUTHMANN'S ECHTE
Cosmos-Seife
DRESDEN Stk. 25 Wfg.

TRAURINGE
ohne Lötlage, D. R. P.,
hält in jedem Feingehalt und
allen Preislagen stets vorrätig
Hermann Schladitz. Uhren-
Uhrmacher. Spezialgeschäft. Gold- u.
Gotthardtstrasse Nr. 18. Silberwaren.

Zum bevorstehenden Osterfeste
biete anhergewöhnl. Gelegenheit zum preiswert. Einkauf von
Braunschweiger Gemüse-Konserven.

	die 2 Pfund-Dose:	235	225	210	185	160	135	Wfg.
Prima Stangen-Spargel								60
Prima Schnitt-Spargel								42
Prima junge Erbsen								50
Prima Jg. Erbsen mit Karotten								70
Prima Jg. gemischtes Gemüse (Leipziger Märlerei)								64
Prima Jg. Wachsbohnen, gelb.								53
Prima Jg. Ferkbohnen, fadenfrei.								50
Prima Jg. Ferkbohnen, grün.								45
Prima Jg. Schnittbohnen								40
Prima junger Sellerie in Scheiben								72
Prima la edle Zehnener Märlerei								75
Prima Tomaten-Purée								90
Prima Pfefferlinge, fein ausgelesen.								72
Prima Champignon								210

In Rempott-Früchten empfehle besonders:
Ananas, Aprikosen, 1/2 u. 1/4 Früchte,
Birnen, Erdbeeren, gemischte Früchte, Kirchen, rot, mit u. ohne Stein,
Mirabellen, Pfämen, Stachelbeeren.

Auf die ohnehin niedrigen Preise gewähre ich
5 % Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereines.

Paul Näther Nchfl. (Alfred Weidling.)
Fernsprecher 343. Merseburg. Markt 9.

Zum Feste:
Frische große Trinkeler, Mdl. von 90 Pf. an,
extra große frische, Mdl. 100 u. 105 Pf. an,
feinster Backbutter (Ersatz, Margarine), Pfd. 58 u. 70 Pf.
la Mehl Pfund 15 Pf.
la Zucker Pfund 20 Pf.
Zitronen Stück 5 Pf.

Eierfarben gratis.
Butter-Central-Halle.

Landwirte! ! !
Kauff transportablegus-
badföfen und
Weiß Back-
Öfen

größt. Spezialfabrik Deutschlands
Anton Deber, Passdorf a. d. Saale,
deren Fabrikate als die besten und
billigsten bekannt sind. Neueste
Preisliste gratis. Viele Zeugnisse
über 10jährigen Gebrauch, es
lieber 40000 Stück geliefert.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten
Heslerkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Keuchhusten

**Kaiser-Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen

6100 not. begl.
Zeugn. d.
Priv. verbürg. d. H. C. Erfolg.
Inhalt beissamliche und
wohlschmeckende Bonbons.
Palet 25 Wfg., Dose 50 Wfg.

Zu haben in Merseburg
bei: G. Süsser, Kol. priv.
Stadt-Apothek, W. Kieselig
Inb. Kurt Vogel, Adler-
Drogerie, Hermann Weniger
Deumarkt-Drug., Otto Giesse
Kolonial- u. Sdl. H. Schauf,
Hädemstr., Sam. Tränmer,
Kolonial- u. Sdl., Ferner
G. Abelt, Märlerei. G. J.
Hülse, Rauchbiedt.

Privatdoz. Dr. Kaufmann
Nervenarzt,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 12,
auf 8 Tage verreist.

Bollstüchje.
Die Bollstüchje wird am Sonn-
abend den 22. d. M. für diesen
Winterbetrieb geschlossen.
Karfreitag den 21. d. M. werden
keine Speisen dort verabreicht.

Gesang-Verein „Iris“
Zurückburg.
Sonntag den 23. d. M. (1. Oster-
festtag) von abends 8 1/2 Uhr an

**große humoristische
Abendunterhaltung,**
anschließend
:- Länzen. :-
Karten werden für diesmal
nicht vorausspat.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. - -
Anfang 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Bahnhof Niederbeuna.
Am 2. Osterfesttag von nach-
mittags 4 und abends 8 Uhr an
Tanzmusik,
wozu freundlich einladen
Fr. Häsch.

Heute Schlachtefest!
W. Dahr, II. Altendurg
Donnerstag
Schlachtefest.
ditto Vinzel, Glockigauer Str.

Blavier-Unterricht
für alle Stufen erteilt
Margarete Sauer,
Wilhelmstr. 2, pt.
Unverpörräterer

Reitknecht
u. Ausföher, geübter Kavallerist,
der etwas von Gärtnerlei versteht,
zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit kurzen Lebenslauf,
Zeugnissabschriften, evtl. Bild zu
senden unter „Reitknecht“ an die
Exped. d. Bl.

2zuverlässige Arbeiter
sollort gesucht Bedarfsart Vorweil.

Chauffeur gesucht.
Schriftliche Meldungen mit Gehalts-
angabe an die Bandstrasswarte
Becksig, Verkehrs-Abteilung in
Stöbich bei Märlerei.

Jung. Hausdiener
ant.
1. April f. dauernd gef. Loge
5 Tüme, Halle a. S., Albrecht-
straße 8.

Für mein Kolonialwaren- und
Kaffee-Spezial-Geschäft suche zum
1. April cr.

einen Lehrling.
Walther Bergmann, Groß-Kaffee-
Händler.

Schlosserlehrling
wird angenommen
Buntpapierfabrik.

Suche auf ein Schloss
ein nettes, zuverlässiges Mädchen
in Küche, sowie Köchin, Zimmer-
u. träftige Hausmädchen usw. bis
1. April. Erhöhter Grobdruck
i. jung. Landmädchen, auch 2 u. d.
Frau Verta Kaffel, gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin,
Schneide- u. Bier am Marktplat.

Eine Aufwartung
für einige Stunden vorm. zum
1. April gesucht **Franzstr. 1, II.**
Gehalt wird zum 1. April
andere, unabhängige

Aufwartung
sollede Straße 23, 2 Tr.

Berlören
ein H. schwarzes Lämchen!
Abgegeben Poststraße 3.

Die Hebamme Emma Meister
Hennrich, feiert am 1. Oster-
festtag ihr 40jähriges Berufs-
jubiläum. Wir gratulieren der
teuren Helferin und wünschen,
daß dieselbe noch lange in ihrem
Amte tätig sein möge.
Viele Bekannte.

Siehe Mutter!
Sob' nur keine Sorgen, auf
Deinen Namen werde ich nie was
borgen. **Paul Mustat.**

Schluss der
Anzeigen-Annahme
für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.
Im Interesse der Auf-
traggeber bitten wir um
gefl. Beachtung dieser
Schlusszeit.

Größere Anzeigen
wolle man am Tage vorher
aufgeben.
Gleichzeitig teilen wir
mit, daß
die Expedition von abds.
1/8 Uhr ab geschlossen ist.
Expedition
des Merseb. Correspondent.

Der heutigen Stadten-
sage liegt die Frühjahrspreisliste
1913 der Firma Brunner &
Benjamin, Halle a. S., Gr. Ulrich-
straße 22/23, bei.

Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig illust. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile...
20 Pf. im Restemerk 40 Pf. Bei fortwährendem Bestehen...
Besondere Berechnung, nach Anzeigensart...
Wandspiegel für größere Geschäftsfirmen...
Kleinanzeigen bis höchstens 9 Zeilen... bis 10 Uhr...
Anzeigenspreis: für die erste Zeile...
20 Pf. im Restemerk 40 Pf. Bei fortwährendem Bestehen...
Besondere Berechnung, nach Anzeigensart...
Wandspiegel für größere Geschäftsfirmen...
Kleinanzeigen bis höchstens 9 Zeilen... bis 10 Uhr...

Nr. 67.

Donnerstag den 20. März 1913

39. Jahrg.

Simmer mehr abwärts.

Die Chancen der Türkei sind dadurch, daß sie sich den Bedingungen ihrer Gegner bei den Londoner Friedensunterhandlungen nicht fügte und den Wiederbeginn des Krieges ermöglichte, nicht nur nicht besser, sondern erheblich schlechter geworden. Proxiant und Munition ihrer belagerten Festungen sind seitdem noch weiter aufgebraucht und sind letztere der Kapitulation wesentlich näher geführt worden. Jantina, das heldenmütig verteidigte, hat sich bereits den Griechen ergeben müssen, und zwar mit einer so zahlreichen Besatzung, daß man sie schon eine kleine Armee nennen könnte. Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß Sultani und Abrarapel bald nachfolgen werden, zumal an einen Entschluß dieser Plätze nicht zu denken ist, angesichts des Umstandes, daß die Familien außerhalb derselben befindlichen türkischen Streitkräfte in der Etschatschalanie und bei Sulair auf der Halbinsel Gallipoli festgehalten und zur Untätigkeit verurteilt sind. Es wäre gänzlich zwecklose Bluttorgung, wenn die Verbündeten vor dem Fall der beiden Festungen Entschlüsse bringen sollten; allgemeine Angriffe auf diese beiden Festungen türkischen Zielungen unternehmen würden. Erst nach der Kapitulation kann eine durchschlagende Aktion, weil mit bedeutend vermehrten Kräften, in Angriff werden. Bis dahin werden sich auch die Witterungsverhältnisse, welche das nicht zu unterschätzende Moment bilden, günstig geben.

Unter solchen, für sie günstiger geworden Umständen ist es selbstverständlich, daß die Balkanregierungen nicht auf dem Boden ihrer alten Friedensbedingungen stehen geblieben sind, sondern dieselben veräußert haben. Sie verlangen jetzt ohne Umschweife die Abtretung des ganzen westlich der Linie Rodosto (am Marmarameer) bis Midia (am Schwarzen Meer) liegenden Gebietes. Vom übrigen bisher der Türkei gehörigen europäischen Territorium soll nur die Halbinsel Gallipoli dem osmanischen Reich verbleiben. Hierin liegt immerhin eine bedeutende Konzession, da von dieser Halbinsel aus die Einfahrt vom Ägäischen Meer ins Marmarameer zu befeuern ist. Dafür aber wird die Abtretung sämtlicher Inseln des Ägäischen Meeres an Griechenland eine gewisse

und Allas Fügungen, wie bitter sie auch sein mögen, mit Ergebung hingenommen werden müssen.

Worauf es ankommt.

Knappe zwei Monate trennen uns noch von dem neuen preußischen Landtagswahltag. Die Lauffrist der Kandidaturen seitens der einzelnen Parteien dürfte kurz nach Ostern beendet sein, und dann wird auch der eigentliche Wahlkampf mit größerer Schärfe einsetzen. Wenn auch die Art des indirekten Wahlsystems und die Artipolitik weiter Volkskreise vor dem preussischen Wahlsystem einer leidenschaftlichen Anteilnahme der Bevölkerung an den Wahlen und lebhafter äußerer Agitation hinderlich ist, so sind doch auch bei diesem stilleren Kampfe die Parteien sich sehr wohl bemüht, daß es sich um große Dinge handelt und daß daher alle Kräfte anzuspannen sind.

In einem sind sich die Gegner von rechts und von links vollkommen einig: Daß die Hauptfrage, auf die es diesmal ankommt, die Reform des Wahlrechts ist. Die Konservativen haben es auf ihrem Parteitage verstanden, ein wie außerordentlich großes Gewicht sie auf die Frage des Wahlrechts legen, die fortschrittliche Volkspartei betont die Bedeutung der Frage in allen Reden und Artikeln, und auch die Sozialdemokratie hat ihrem Aufruf „An das werktätige Volk in Preußen“, den dieser Tage der Vorstand der Partei und der geschäftsführende Ausschuß der preussischen Landesversammlung veröffentlichte, den Wahlrechtskampf in den Vordergrund gestellt. Dort ist man bestrebt, sich dem Verlangen nach einem neuen Wahlrecht mit aller Kraft entgegenzukommen, hier aber wird die Forderung der Befestigung des alten Systems zum Mittelpunkt des ganzen politischen Lebens in Preußen erhoben. Alle Parteien wissen es ganz genau, daß an der Frage, ob Preußen ein neues Wahlrecht bekommt oder nicht, die Zukunft des Landes und im weiteren Maße auch des Deutschen Reiches sich entscheidet.

In ihrer letzten Wochenschau hat die „Kreuzzeitung“ in ihrer Glossierung der konservativen Tagung in Berlin eine Art staatsrechtliches Programm für die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des preussischen Wahlsystems formuliert. Den Konservativen dient dieses Wahlrecht hiernach zur Abwendung der demokratischen Einflüsse, zur Befestigung der Monarchie und des Christentums; daß es vor allen Dingen aber zur Sicherung der konservativen Macht dient, wird wohlwätschlich verschwiegen. Es ist nicht leicht zu sagen, ob das preussische Wahlrecht, als es seinerzeit ausgearbeitet wurde, von vornherein geplant war zur Sicherung des Einflusses des feudalen Großgrundbesitzes; jedenfalls ist es im Laufe der Jahre nach dieser Richtung hin mit unüberzähliger Meisterhaft ausgebaut worden — allerdings in Verbindung mit der unerhörten ungerechten Wahlkreiseinteilung, die seit unendlichen Zeiten trotz der gewaltigen Verschiebungen der Bevölkerung nicht verändert worden ist, und in weiterer Verbindung mit dem in den alten Provinzen üblichen Verfahren der Wahlkreise mit zwei oder gar drei Abgeordneten, einem Verfahren, das eigens dazu gemacht zu sein scheint, um den Einfluß der liberalen Städte noch mehr totzuschlagen, als dies bei kleineren Wahlkreisen der Fall sein würde. Es ist begreiflich, daß die Konservativen das indirekte Verfahren unter allen Umständen beizubehalten wünschen, das die Güterbesitzer und die Kaiser fast willenlos in ihre Hände liefert; die öffentliche Stimmabgabe ist nichts als die zuzulagende logische Ergänzung des indirekten Systems — es geht dabei um die Würde zum Unrat. Niemals werden die Konservativen freiwillig auf ein Wahlrecht verzichten, das ihnen ihre Macht garantiert; nur eine grundlegende Änderung in der Zusammensetzung des Landtages kann die Möglichkeit bieten, daß die Regierung sich zu einer wirklichen Tat aufreißt und ein Wahlrecht durchdrückt, das der großen Masse des preussischen Volkes endlich den Anteil an der Gestaltung der Staatsangelegenheiten zubilligt, der ihm gebührt.

Eine solche entscheidende Änderung in der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses wäre nur möglich bei einer außerordentlich starken Beteiligung der nichtkonservativen oder nicht von den Konservativen abhängigen Wählermassen im Sinne des entscheidenden Liberalismus. Es ist eine Utopie seitens der Sozialdemokratie, zu glauben,

daß sie jemals eine nennenswerte Zahl von Abgeordneten bei diesem Wahlsystem im Landtage stellen könnte. Das Direktensystem sorgt dafür, daß die sozialdemokratische Wählerkraft nur in einzelnen Wahlkreisen in die zweite oder gar in die erste Klasse hineinrücken und dadurch einen Wahlkreis aus eigener Kraft für sich erobern kann. Von den maßkräftigen demokratischen Parteien ist es nur der Liberalismus, der infolge seiner Zusammensetzung aus den dichtesten Bevölkerungsteilen in der Lage wäre, in allen drei Wählerklassen der gleiche Erfolg zu erzielen. Die Sozialdemokratie aber, indem sie in einer Reihe von Städten die dritten Klassen besetzt, hindert die liberalen Parteien daran, aus den beiden anderen Klassen zum Siege ausreichende Wählermassen zu beschaffen, und fördert damit indirekt die Folge der Konservativen auch in solchen Wahlkreisen, wo sich eine nichtkonser-vative Mehrheit vorfindet ist.

Der sozialdemokratische Wahlauftrag sagt: „Unser Ziel ist es, die (konservative) Mehrheit zu bekämpfen“. Wenn dieses Wort nicht bloß eine schöne Redensart sein soll, sondern der Ausdruck eines klaren politischen Willens, so muß die Sozialdemokratie auch die nötigen Konsequenzen ziehen. Das tut sie aber nicht, wenn sie unmittelbar hinter obigem Satze fortfährt: „Deshalb müssen in Wahl-kämpfe alle Kräfte angepannt werden, um in jeder Kandidaten zum Siege zu verhelfen“. Denn bei der größten Anstrengung und beim höchsten Wahlerfolg kann die Sozialdemokratie im besten Falle 15 Abgeordnete aus eigener Kraft erzielen, niemals aber kann sie die Befestigung der konservativen Mehrheit von sich aus und ohne Unterstützung des Liberalismus durchsetzen. Die bisher von der Sozialdemokratie in ungeliebter Taktik widerstrebt durchaus dem Ziele des Wahlkampfes, das die Partei in ihren Worten auch für sich anerkennt.

Die fortschrittliche Volkspartei hat in all den Jahren vorher und auch jetzt erkannt, worauf es ankommt. Mit scharfer Konsequenz hat sie den Kampf gegen das bestehende Wahlrecht in den Vordergrund gestellt, und ein vom Landesverband der Partei für Preußen herausgegebenes Heft „Der parlamentarische Kampf um die Wahlreform in Preußen“ (Berlin, Verlagsanstalt Deutsche Presse) zeigt in der Darstellung der parlamentarischen Verhandlungen der letzten Jahre, wie sehr sich die Partei im Abgeordnetensaule und auch im Reichstage bemüht hat, die Wahlrechtsfrage zum Mittelpunkt der preussischen Politik zu machen. Die Partei wehrt eben, daß alle die Wünsche des Volkes auf Verbesserung in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung nur mit Aussicht auf durchschlagenden Erfolg geltend gemacht werden können, wenn zuvor die Macht der Konservativen gebrochen ist; und dieses kann nur geschehen durch die Befestigung eines Wahlrechts, das den Willen von Dreivierteln des Volkes zugunsten einer kleinen Minderheit zur Ohnmacht verdammt. In dieser Erkenntnis wird die Partei auch den jetzigen Wahlkampf führen in der Hoffnung, daß ihr das Verständnis der Wählerkraft auch trotz der Ungunst des Wahlrechtes neue Mandate zuführt.

Der Balkantrieb.

Die Londoner Balkanstaatenversammlung hat, so heißt es in einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“, den Entwurf einer Mitteilung beraten, der als militärische Erwiderung der Großmächte auf die Forderungen der Balkanstaaten diesen überreicht werden soll. Der Entwurf liegt zurzeit den Kabinetten zur Genehmigung vor. Bei allseitiger Zustimmung würde der Entwurf in der nächsten Sitzung der Balkanstaatenversammlung zum Beschluß erhoben und dann baldigt den Balkanregierungen mitgeteilt werden können. Auf eine Mitteilung der Forderungen des Balkanbundes an die Mächte haben sich, wie vorauszusetzen war, die Großmächte nicht eingelassen. Allerdings wäre gerade jetzt eine Zustimmung der allseitigen Frage durch den Fall von Stutari, wo die Lage der Verteidiger schwer bedroht ist.

Das englische Auswärtige Amt ist schon bedeutend mittelbarer, es läßt durch das „Bureau Reuter“ ganz bestimmt schon darauf hinweisen, daß die Großmächte den Balkanländern arg in die Parade fahren werden.



Empfangen durch den jetzigen Krieg... Dann haben sie den denkbar besten Trost, indem ja, nach ihrem Glauben, alles, was geschieht, voraus bestimmt ist